

„Glocke“-Serie (Folge 5)

„Freut euch des Lebens“ durch Wandern
Beispielhafte Kameradschaft im Rhedaer Wanderklub
 Gründung vor 49 Jahren — Die Größe des Vereins ruht nicht — Ein Rückblick auf die Geschichte

Rheda. Unter den zahlreichen Vereinen und Verbänden, die es heute in Rheda gibt, befindet sich einer, von dem nur sehr wenig gerädet wird und den die meisten Neubürger wahrscheinlich gar nicht einmal kennen. Und doch ist es eine Genossenschaft von Freunden, die in ununterbrochenen Jahren in vorbildlicher Kameradschaft viel für die Jugendpflege und besonders für die Werbung der Liebe zur Natur getan hat. Es ist der Wanderklub „Freut euch des Lebens“. Am 13. Mai 1919, kurz nach dem Ende des ersten Weltkriegs, wurde er in einer denkwürdigen Versammlung bei Ferdinand Reuter gegründet.



Der Klub im Jahre 1919, ein Internatensportkristall. Oben links: Hans Otto Gierow, Joseph Röhmann, Fritz Röhmann (1. Vorsitz), Wilhelm Ströhm (2. Vorsitz), Hans Brückhoff (3. Vorsitz), Hans Kalkreuth (4. Vorsitz), Walter Kramme, Heinrich Reuter; ganz unten: Gustav Thiermann.

Mit lichterem Haar, leicht ergraut und etwas gesetzter – so versammelten sich die Rhedaer Wanderfreunde 1959 anlässlich des 40-jährigen Bestehens von „Fedl“ im Saal der Gaststätte Niggas.



Mit lichterem Haar, leicht ergraut und etwas gesetzter – so versammelten sich die Rhedaer Wanderfreunde 1959 anlässlich des 40-jährigen Bestehens von „Fedl“ im Saal der Gaststätte Niggas.



VHS-Kursus

Kinder kochen gesundes Essen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Während der Herbstferien können Kinder den so genannten Ernährungsführerschein erwerben. Von Donnerstag bis Samstag, 18. bis 20. Oktober, treffen sich Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren in der Zeit von 10 bis 13 Uhr in der Küche in der Volkshochschule (VHS) im Seidenstickerhaus am Bosfelder Weg 7 in Rheda. Es wird gemeinsam gerührt, gekocht, gerieben, gewürzt, und am Ende ist ein leckeres und gesundes Essen fertig. Nebenbei gibt es spielerisch Informationen zu gesundem Essen und gesunder Zubereitung. Jeden Tag wird etwas Neues gekocht.

Am Ende des Kurses gibt es den Ernährungsführerschein, darum sollten alle Kinder ein Foto mitbringen. Auskunft und Anmeldungen in der VHS-Zentrale unter ☎ 05242/9030900.

Im September

Notizen aus dem Standesamt

Rheda-Wiedenbrück (gl). Im Standesamt Rheda-Wiedenbrück wurden in der Zeit vom 16. bis 30. September insgesamt sieben Eheschließungen und sieben Todesfälle beurkundet. Nachfolgend sind nur die Personenstandsfälle aufgeführt, für deren Veröffentlichung das Einverständnis gegeben wurde.

Geheiratet: Simone Damps und Hendrik Otterpohl, Rheda-Wiedenbrück, Rebecca Maria Sobetzki und Christian Alexander Jürgen Zwiener, Rheda-Wiedenbrück, Daniela Hartmann-Wunderlich geb. Stradtman und Ronny Aust, Rheda-Wiedenbrück, Madline Reichardt und Jonas Wittenbrink, Michaelisweg 3, Gütersloh, Yvonne Buddenkotte und Philipp Depenbusch, Vor der Schlepphorst 2, Rietberg.

Gestorben: Martha Margarete Kiwitt geb. Meik, Varlarer Hof 30, Herzebrock-Clarholz, Elisabeth Hedwig Bunte geb. Rübbecke, Hellenkamp 3, Franz Eusterbrock, Brocker Straße 66, Herzebrock-Clarholz, Eberhard Heinz Pape, Vietingstraße 6, Hildegard Anna Mattausch geb. Hauschild, Parkstraße 1, Hubert Sielhorst, Horstwiesenweg 154, Irmgard Winterer geb. Brunsing, Lange Straße 47.

St. Johannes

Familien feiern Gottesdienst

Rheda-Wiedenbrück (gl). In der Pfarrkirche St. Johannes-Rheda findet am Samstag, 6. Oktober, ab 18 Uhr ein Familiengottesdienst statt. Das Thema lautet: „Erntedank“. Alle Familien sind mit ihren Kindern eingeladen.

Wer schwänzt, muss Strafe zahlen

Von unserem Redaktionsmitglied NIMO GRUJIC

Rheda-Wiedenbrück (gl). „Das Wandern ist des Müllers Lust“: Anders als das alte Volkslied Glauben macht, stand und steht die Erkundung der Natur auch bei Angehörigen anderer Berufsgruppen zu jeder Zeit hoch im Kurs. Ein beredtes Beispiel dafür gibt der Wanderklub „Freut euch des Lebens“ („Fedl“), der vor mehr als 90 Jahren in Rheda gegründet worden ist.

Kurz nach Ende des Ersten Weltkriegs legen sieben Rhedaer Jungen, damals alle zwischen 18 und 19 Jahre alt, den Grundstein für die Erfolgsgeschichte, die in den Jahren darauf im wahrsten Wortsinn zum Selbstläufer wird. Hauptinitiator ist Wilhelm

Strothmann, der als 44-Jähriger 1945 im Zweiten Weltkrieg fällt. Der Gründungsversammlung im Hotel Reuter folgen erste Aktivitäten des frisch gebackenen Clubs. Vor allem in den Anfangsjahren reiht sich Wanderung an Wanderung. Der Harz, Ibbenbüren, das Lipperland oder auch die Mönnetalsperre sind erste Ziele der wanderfreudigen Männer aus Rheda, die stets – so sieht es die Vereinsstatistik vor – ohne weibliche Begleitung auf Schusters Rappen unterwegs sind.

Die Beteiligung an den Ausflügen und Vereinsstunden lässt nicht zu wünschen übrig, wie der

Chronik zu entnehmen ist. Ob dies daran lag, dass unentschuldigtes Fernbleiben der Mitglieder mit einer Geldstrafe geahndet wurde, bleibt dahingestellt.

Fest steht: Es muss die gemeinsame Freude am Erkundung der Natur gewesen sein, die die Rhedaer Wanderfreunde vor mehr als 90 Jahren zusammenschweißte. In der Festschrift, die 1929 anlässlich des zehnjährigen Vereinsbestehens herausgegeben wurde, heißt es: „Wie ist es erhebbend an Tagen so sonnenklar, beim Wandern die herrliche Natur zu erleben. Hier wird's uns ums Herz dann so wunderbar, ob

das Meer uns grüßt oder Reben.“ Frühwanderungen, die meistens schon gegen 7 Uhr beginnen, werden zum Markenzeichen von „Fedl“. Die Neue Mühle sowie die Nachbarorte St. Vit, Marienfeld und Stromberg werden regelmäßig angesteuert. Auch ins Sauerland, zum Hermannsdenkmal nach Detmold oder ins Weserbergland zieht es die Wanderer aus Rheda. Die Anreise erfolgt dann mit der Bahn. Weiter als 120 Kilometer liegt aber keiner der Zielorte von der ehemaligen Fürstenstadt an der Ems entfernt.

Beim Spaziergang durch Gottes Schöpfung lassen die „Fedl“-Mitglieder regelmäßig ihre Stimmen erklingen. Wanderlieder mit Gitarren- oder Mandolinbegleitung – fast jeder spielt ein Instrument – künden schon von weither von ihrer Ankunft.



Den Wanderern von „Fedl“ Rheda gehörte die Welt, denn ihr Credo lautete: „Das Glück ist überall zu finden.“ Karikaturen wie diese schmückten die Festschrift zum zehnten Stiftungsfest.

Zur Serie

„Ich war einmal...“: Wenn Häuser, Plätze, Straßen und Landstriche sprechen könnten, hätten sie viel zu erzählen. Gebäude und Objekte, die früher ganz anders genutzt wurden als heute, stehen im Mittelpunkt der „Glocke“-Serie „Ich war einmal...“. In Zusammenarbeit mit Dr. Wolfgang A. Lewe und Martin Wedeking vom Heimatverein Rheda wirft die Redaktion einen Blick in die bewegte Vergangenheit der ehemaligen Fürstenstadt. Im fünften Teil der Serie steht ausnahmsweise kein Gebäude im Mittelpunkt, sondern ein Wanderklub, den es längst nicht mehr gibt.

Wanderer stehen auf der Bühne ihren Mann

Rheda-Wiedenbrück (ng). Ab Mitte der 1920er-Jahre beweisen die „Fedl“-Mitglieder zunehmend auch ihr schauspielerisches Talent. Ihre Theaterabende im Hotel Reuter erweisen sich als Publikumsmagneten. Mit Bühnenstücken wie „Das Mädel vom Rhein“ oder „Meister Pech und sein Sohn“ haben die Wanderer die Lacher auf ihrer Seite. Als sich die wirtschaftliche Situation im Zuge der weltweiten Rezession dramatisch zuspitzt, zeigen die Clubmitglieder soziales Engagement: Ihre mit den Theateraufführungen erzielten Einnahmen spenden sie der Stadtkasse.

In den Wirren des Kriegs kommen die Vereinsaktivitäten weitgehend zum Erliegen. Doch schon kurz nach Kriegsende sind die Wanderer wieder unterwegs. Zu den geselligen Abenden sind ab sofort auch die Ehefrauen und Partnerinnen zugelassen. Wanderungen, Tagesfahrten und gemeinsame Essen bestimmen fortan das Vereinsleben.

Erste Alterserscheinungen machen sich zum 40-Jährigen 1959 bemerkbar. Der Geburtstag wird in der Gaststätte Niggas begangen, weil im Hotel Reuter – zum Ärger der Wanderer – kein Raum frei ist. „Es war wie in alten schönen Zeiten: Die Erinnerung an gemeinsam im Club verlebte

Stunden wurde lebendig und verstärkte das Gefühl der Zusammengehörigkeit“, schwärmt der Vereinschronist in seinem Bericht von der Feier. 15 Mitglieder zählt damals noch der Club – zu Hochzeiten waren es 40.

Zehn Jahre später zum „Goldenen“ fahren die Wanderer per Bus nach Bad Salzuffen. Auch in den 70er-Jahren gibt es Belege für regelmäßige Unternehmungen. Allerdings: Die absolvierten Strecken werden kürzer, die Treffen seltener. Die Neue Mühle an der Herzebrocker Straße ist nach wie vor beliebtestes Ziel der Mitglieder. Über die Maiwanderung 1973 heißt es in der Chronik: „Leider ist es nicht mehr allen von uns vergönnt, den schönen Waldweg zu Fuß zu durchwandern, so dass einige ihr Fahrzeug benutzen müssen.“ Im selben Jahr begibt man sich nochmals auf große Fahrt: Mit dem Bus wird eine 160 Kilometer lange Rundreise vom SafariPark in Stukenbrock über den „Hermann“ bei Detmold bis zum Kurpark in Bad Meinberg und wieder zurück nach Rheda absolviert.

Das 60. Stiftungsfest 1979 fällt aus. „Wegen Erkrankungen und Verhinderungen der meisten Mitglieder kann die geplante Feier nicht durchgeführt werden“, ist in den Annalen zu lesen.



So sahen sich die Clubmitglieder gerne selbst: Immer ein Lächeln auf den Lippen, vor allem dann, wenn sie beim Wandern im Wald ein Liebespaar in flagranti ertappten.

„Bis zum letzten Punkt“

Rheda-Wiedenbrück (ng). Am 12. Oktober 1992 wird die Auflösung des Wanderclubs „Freut euch des Lebens“ beschlossen. Mehr als 73 Jahre sind zu diesem Zeitpunkt seit der Gründung vergangen, die verbliebenen sechs Mitglieder zwischen 75 und 87 Jahren alt. Der älteste ist Ludwig Kuhlmann, der nach dem Tod von Heini Dreier 1974 den Vorsitz übernommen hatte.

„Schon im letzten Jahrzehnt konnte der Club wegen Überalterung seiner Mitglieder nichts mehr unternehmen. Wir mussten uns auf monatliche Zusammenkünfte im Café Hurlbrink be-

schränken“, ist der Niederschrift der Auflösungsversammlung zu entnehmen. Deshalb sei es nun an der Zeit, offiziell das „Fedl“-Ende zu besiegeln und den Kassenbestand von 170 Mark unter den Mitgliedern aufzuteilen.

„Zwar ist der Club damit erloschen, aber die echte Freundschaft unter den Letzten bleibt“, heißt es weiter. An den monatlichen Kaffeetrinken wolle man festhalten, „wenn es der gesundheitliche Zustand erlaubt“. Jedoch: „Leiser und immer langsamer drehen sich unsere Lebenskreise bis zum letzten dunklen Punkt.“

„Eine Welt Rheda-Wiedenbrück“

Bischof aus Bolivien berichtet über Jugendliche

Rheda-Wiedenbrück (wi). Im Zeichen der ökumenischen Aktion „Eine Welt Rheda-Wiedenbrück“ haben ein Gottesdienst in der St.-Clemens-Kirche und eine Zusammenkunft im Pfarrheim standen. Zu Gast war Bischof Antonio Reimann OFM aus Bolivien. Die Versammlung im St.-Clemens-Pfarrheim eröffnete Hubert Pohlmann. Sein besonderer Gruß galt Bürgermeister Theo Mettenborg und dem Vertreter der evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde, Pfarrer i. R. Dr. Wennemar Schweer. Der Bürgermeister dankte den Aktiven der ökumenischen Aktion für ih-

ren jahrelangen Einsatz gegen die Not in armen Ländern. Sie hätten durch Aufklärung bewirkt, das Bewusstsein des Leidens der Menschen in anderen Zonen der Erde zu wecken.

Bischof Antonio Reimann und Pastor Antoni Klemens erläuterten die Lage in Concepcion (12 000 Einwohner). Sie erinnerten an den Tischler Albert Mues, der Rheda als Entwicklungshelfer verließ und noch immer in Bolivien lebt. Die engen Kontakte zu Rheda, insbesondere zur Kolpingfamilie blieben bestehen, auch durch das Ehepaar Hubert und Helma Pohlmann, das mehr-

fach drüben war. Die ökumenische Aktion „Eine Welt Rheda-Wiedenbrück“ unterstützt seit zwei Jahren den Ausbau der bischöflichen Lehrwerkstätten. Der Bischof führte dazu aus: „Besonders schwer haben es Jugendliche mit Behinderungen. Sie gehören zu den Außenseitern der Gesellschaft.“ Er habe eine Ausbildungsstätte für diese Jugendlichen gegründet, in der das Nähen, Weben und Holzschnitzkunst und weiteres Handwerk wie Autoreparatur, Möbelbau und Gartenbau, erlernt werden könnten: „120 junge Leute sind jetzt in Ausbildung. Um die Werkstätten

und das Internat aufrecht zu erhalten und auszubauen, erbitten wir Ihre Gabe für unsere Hilfe zur Selbsthilfe.“

Dr. Schweer erinnerte an die Haussammlung bis zum 20. Oktober und bat: „Lassen Sie unser ehrenamtliches Sammlerteam nicht umsonst an ihre Tür klopfen.“ Es gehe vornehmlich um das Ausbildungsprojekt. Ein geringer Teil der Spenden komme den Partnern der evangelischen Gemeinde in Tansania zugute. Zudem bekämen Schwester Gudrun Goldmann in Zimbabwe und Schwester Augustina Hauser in Albanien einen Betrag.



Besuch aus Bolivien in der Pfarrgemeinde St. Clemens Rheda: (v. l.) Dr. Wennemar Schweer, Bürgermeister Theo Mettenborg, Bischof Antonio Reimann OFM, Christine Cilker sowie Hubert und Helma Pohlmann.